J. v. 7092

[47]

Schloß Raitz am 31 Okt 1828 Montags.

Alles, was von Ihnen, gnädige Frau, als meiner ältesten und theuersten Freundin in Wien herstammt, war mir auch Ihre schätzbaren Zeilen vom 26. überaus werth. Sie trafen mich aber unter den Anstalten zu meiner Abreise, wie ich denn hoffe, Ihnen meine Huldigungen zum Carolinentage, das Lottchen in Prag und die Caroline im Himmel miteingeschlossen, an welche beiden ich unzähligemale denke, noch mündlich erstatten zu können. – Der Anblick Rothkirchs, hat das Gedächtniß jener lebensfrischen und verhängnißvollen Tage von 1805 bis 1810 wieder erneuert. – Wo sind diese Tage hin? und wo jene Menschen? – wie oft hat seither das Glück seine Kugel, die Regierung ihr System umgedreht? quis putarat?!

Ich bin Ihrem Wunsche zuvorgekommen. – Shakespeares Kalbsfell um Östr: reiche recreant limbs habe ich noch eintragen; der Bastard Faulconbridge ist ein göttlich gezeichneter Ultra-Lümmel; aber der Dichter selbst, soll sich diesen Zweig der Gestandrollen, dünkt mich, aber nicht aufsuchen, wie Walter Scott es thut. – Hätte er doch einen Blick geworfen auf die anderen Stellen Shakespeares über die Trunkenheit und Rohheit der Engländer im Hamlet und wie oft im historischen Cyclus!? – Sie erinnern sich wohl, daß ich schon 1811 eine Abhandlung schrieb über des tollen Löwenherz Gefangenschaft in Östreich. Voriges Herbst entdeckte Dobrowsky die Handschrift des Ansbertus, eines österreichischen Chronisten über ebendiese Kreuzfahrt und gab die betreffenden Stellen im Archiv heraus. – Ich bin also gestellt und kenne das Terrain – und so wenig ich die Abgeschmacktheit theile, daß jetzo Niemand mehr in seinem Charakter sprechen darf und was der Tyrann und der Intriguant sagen, als tiefsinnige Aussprüche des Dichters genommen werden will, so sehr ich National-Antiquitäten gelten lasse, so hat es der große Unbekannte, den man Walter Scott zu nennen beliebt, diesmal denn doch zu arg gemacht. Noch im Novbr. wird meine Gegenrede im Archiv erscheinen und baldest Ihnen unterlegt werden.

f. 314

Ich freue mich innig, daß Sie dem Jahr 1648 treu bleiben; – welche Fä-
den lassen sich da nicht einflechten? welche Rückblicke thun? – Wirklich habe ich Ihnen
noch darüber nachzutragen; – aber Franz Ferdinand illegitim!? Gott bewahre! – so
wenig als Franz I es ist: ein ächter, gerechter König, so gut als alle Vorgänger ...
und größer als fast Alle vor und hinter ihm. Ja wohl, wie glücklich ist Seth!
– quousque tandem?! – der Censurbegrabene ist noch immer im Steigen.

Hugo Kalw, der in Prag practiciren soll, wird bei Rittersberg wohnen. –
Aufschütz ist sehr gebildet, ein wackerer Grieche und Lateiner, übrigens ein grundehrlicher,
gutmüthiger, sanfter Mann, der es verdient, daß Sie ihn bei sich aufnehmen.

In der Hoffnung des baldigsten Wiedersehens, voll der alten Verehrung
und Anhänglichkeit:

Ganz der Ihrige

Hormayr

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Herrn Reg. Rath v. Richter meine hochachtungsvollste Empfehlung und Dank.

Brunn

Franko.

Ihro wohlgebornen Frau
Regierungsräthinn Caroline Pichler, geborne
von Greiner

zu

Wien.

Alsergasse No. 109.